

tiam, castitatem atq; doctrinam ingeneraret & Religioni  
esset pudicitiaq; accommodus. PHRYGIUS ist ein Thon/  
cuius musica distrahit ac eripit animum, adeoq; quasi ex-  
tra se ponit: Unde hic excitat pugnas, furorem inflam-  
mat & bellicis rebus est accommodatissimus, wie solches die  
bekandte Historia bey Alexandro Magno bezeuget. LYDIUS  
sey ein Thon/ qui acueret intellectum obtusis gravatisqve  
desiderio terreno cœlestem indueret appetentiam: at etsi  
ad condimentum Cleri sit hilaris, harmoniam nihilomi-  
nis eiusdem, ut temulentam quoq; improbavit. ÆO-  
LIUS ist ein Thon/ qui animi tranquillat tempestates pa-  
catisq; tribuit somnum. JONICUS ist ein Thon/ dessen  
harmonia wird ob temulentiam auch/ wie des Lydii repro-  
biret und zum wenigsten gebilliget. Daß nun ein grosses und  
gewaltiges an der Musica lieget/ so ist es über solches verwun-  
derlich/ wie dieselbe sich in den Seculis und Zeiten verändert/  
daß daher Plato ihre variationes hat pro Imperiorum mu-  
tationibus wollen æstimiren und ausdeuten. Eonst ist eine  
Musica proportio in den Elementen/ in den Tugenden/ ja in  
den Menschen zumahl selbst/ und in seinen Bewegungen zu  
finden / und wie man auch den Puls könne daraus abneh-  
men/ das hat ein sonderlicher Medicus in seinen operibus un-  
ter andern mit eingebracht. Was auch mit verwunderung die  
Musica Instrumentalem anlanget / so mag sich ein unwis-  
sender und ein unwilliger Amusus gleich ewig darüber beküm-  
mern/ wie es zugehet/ daß man durch eine Harffe/ oder sonst dar-  
zu eingerichteteres Seitenspiel kan beschwerliche und unheilsame  
passiones des Leibes/ als da ist das Podagra/ die Gicht/ die E-  
pilepsia und schwere Noth/ die Pest und anderes gefährlich: s-  
Anliegen glückselig nechst GOTT avertiren, curiren und heil-